

Neubrandenburger Zeitung

04.04.2018

Fremdparker nerven Innenstadt-Bewohner

Von Susanne Schulz

Inmitten all der gebührenpflichtigen Parkmöglichkeiten des Stadtzentrums setzt mancher Autofahrer auf ein Gratis-„Versteck“ in den Wohnhöfen, anwohner, die dort Stellplatz-Miete zahlen, und auch Vermieter wollen das nicht länger dulden.

NEUBRANDENBURG. Wie knapp Parkplätze in der Neubrandenburger Innenstadt sind, bekommen nicht nur Besucher, sondern auch Bewohner zu spüren. Sogar dann, wenn sie einen nur für ihr Auto reservierten Stellplatz in einem der Wohnhöfe mieten oder kaufen konnten. Denn immer wieder sehen Autofahrer hier offenbar die Chance, inmitten all der gebührenpflichtigen Innenstadt-Parkplätze ihr Auto hier kostenlos zu „verstecken“.

Die Abschlepp-Drohung an den Einfahrten werde hartnäckig ignoriert, beklagt ein Anwohner aus der Dümperstraße. Oft genug würden sogar die rechtmäßigen Mieter durch „Fremdparker“ bei der Ein- und Ausfahrt behindert. Auch die von den Hausmeistern an die Frontscheiben gesteckten Kärtchen mit Hinweisen auf den Verstoß hätten daran bislang nichts geändert.

Ein Problem, das die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft Neuwoges nicht



Vor großen Wohnhöfen wie zwischen Badstüber-, Stargarder und Friedländer Straße sind Schranken montiert. Für kleinere Fläche eignet sich diese Lösung nicht. Schilder vor Hofeinfahrten (rechts) schrecken Falschparker oft auch nicht ab. FOTOS (2): SUSANNE SCHULZ

hinzunehmen gewillt ist. Zwar zeigte sich Parksünder meist einsichtig, so die Erfahrung des Unternehmens. Bei wiederholten Verstößen indessen drohe der Abschleppwagen. Dies bleibe das letzte Mittel, wenn gar nichts mehr hilft, erklärt Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn. Wer sich des Falschparkens schuldig macht, werde intern registriert und darüber in Kenntnis gesetzt, dass bei

einem weiteren Verstoß sein Auto abgeschleppt werde. Sei der Wagen dann erneut unberechtigt abgestellt, müsse der Fahrer sich auf kostenpflichtiges Abschleppen gefasst machen.

Sämtliche Stellplätze auf Wohnhöfen vermietet

In den vergangenen Jahren hätten schriftliche Ermahnungen und im schlimmsten Fall das Abschleppen



durchaus für einen gewissen „Lerneffekt“ gesorgt, so die Erfahrung der Neuwoges. Bußgelder übrigens könne das Unternehmen nicht eintreiben, dies sei der Stadt auf ihren eigenen Flächen vorbehalten.

Auf den 18 Wohnhöfen der Neuwoges seien sämtliche

Stellflächen vermietet oder verkauft, stellt Trenn klar. Elektrische Schrankenanlagen, wie sie im Karree Badstüber-/Stargarder/Friedländer Straße sowie an der Beuginenstraße unbefugte Nutzer fernhalten, seien indessen nicht überall möglich. Allein die hohen Anschaffungs-

und Betriebskosten seien bei der Kalkulation der Mieten nicht auszubilden, jedoch müsse die Miete auch in der Innenstadt marktüblich bleiben.

Rettungswege rund um die Uhr freigehalten

Zudem müsse das Recht der Mieter ohne eigenen Stellplatz geregelt sein, dennoch ihre Fahrzeuge in unmittelbarer Nähe der Wohnung be- und entladen zu können, verdeutlicht Trenn. Nachteilig sei überdies der hohe verwaltungstechnische Aufwand für die personenbezogenen Transponder, mit deren Signalen die Schranken geöffnet werden. Solche Transponder müsse dann auch jeder Rettungswagen der Region an Bord haben, damit Einsatzkräfte nicht im Notfall erst per Ruftaste die Schrankenöffnung aus der Park-Leitstelle anfordern müssen.

Im Normalfall indessen würden Rettungs-, Liefer- und allgemeine Fahrwege durch die Schranken rund um die Uhr freigehalten. Jedoch rentiere sich eine solche Anlage erst bei größeren Höfen. Auf den anderen – wie eben auch an der Dümperstraße – setze die Neuwoges weiter auf den Lerneffekt, um das Fremd- und Falschparken einzudämmen.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de